

Beispiel einer strukturreichen Weide im Fricktal



Francis Schmit

Strukturreiche Weiden für Steinkauz und Co. im Kanton Aargau

Lange besiedelte der Steinkauz auch bei uns im Aargau viele Hochstamm-Obstgärten. Seit etwa 30 Jahren ist er aber ganz verschwunden. Das grösste Potenzial für eine Wiederbesiedlung aus dem grenznahen Ausland liegt bei uns wohl im Fricktal.

Seit mehr als 10 Jahren engagieren sich hier BirdLife Schweiz und lokale Naturschutzvereine, indem sie geeignete Niströhren aufhängen und Aufwertungen durchführen. Parallel dazu fördern das Landwirtschaftsamt und die Naturschutzfachstelle des Kantons gemeinsam die Biodiversität im Kulturland über das Programm «Labiola». Im Rahmen des Programms werden mit interessierten Landwirten freiwillige Bewirtschaftungsverträge abgeschlossen, um die fachgerechte Pflege bestehender wertvoller Lebensräume zu gewährleisten, zusätzlich neue Biodiversitätsförderflächen (BFF) zu schaffen und die Vernetzung der naturnahen Flächen zu optimieren. Im Gegenzug erhalten die Landwirte Beiträge für ihre Leistungen. Das Besondere des Programms besteht in der zentralen Bedeutung der Beratung und der permanenten fachlichen Begleitung der Bewirtschafter. Bei ihrer Arbeit fiel den Beratenden der Agrofutura etwas auf. Obwohl die Fricktaler Landwirte zur Förderung des Steinkauzes im Rahmen der Verträge Brachen, artenreiche Wiesen oder verschiedene Kleinstrukturen im Umfeld der Hochstammobstgärten anlegen, sind sie kaum bereit, extensiv genutzte Weiden anzule-

gen, die mit ihrer niedrigen, heterogenen Vegetation und ihrem Strukturreichtum für den Steinkauz besonders wertvoll wären. Der Grund dafür war schnell klar. Die Obstgärten befinden sich meist in Hofnähe, wo die Landwirte ihre Tiere natürlich auch am liebsten weiden lassen. An einem solchen Ort BFF anzulegen, die nicht gedüngt und nur extensiv genutzt werden dürfen, kann nicht im Sinn der Landwirte sein.

Deswegen wurde mit der «Strukturreichen Dauerweide» ein neuer, regionspezifischer BFF-Typ entwickelt, der die genannten Nachteile reduziert, ohne die Vorteile der Beweidung preiszugeben. Die Massnahme darf nur im Steinkauzfördergebiet und in Kombination mit einem Obstgarten vereinbart werden. Wie in Extensivweiden müssen auf solchen Dauerweiden Kleinstrukturen wie offene Bodenstellen, Gebüschgruppen, Kopfweiden, Steinhäufen, Holzbeigen oder Totholzbäume im Umfang von 5–10% der Fläche vorhanden sein. Hingegen darf gedüngt werden und auch eine intensive Beweidung ist möglich.

Wir sind gespannt, welchen Anklang die neue Massnahme einerseits bei den Landwirten und andererseits beim Steinkauz und anderen zu fördernden Arten wie dem Gartenrotschwanz oder der Zauneidechse findet. Natürlich wissen wir: «Gut Ding will Weile haben». Gleichzeitig bleiben wir aber optimistisch und hoffen, dass sich in nicht allzu ferner Zukunft ein Steinkauzpaar im Fricktal trifft und findet, es sei gekommen, um zu bleiben.

DS

Steinkauz-Bruten im Projektgebiet 2003 bis 2018

Jahr	Region/Betreuerinnen und Betreuer		
	Haut-Rhin (F) B. Scaar & Groupe Chevêche Sundgau	Lörrach (D) F. Preiss AG Athena	Ajoie (CH) A. Brahier D. Cretier N. Apolloni
2003	min. 15 BP	14 BP 33 - 36 J	min. 13 BP J: k. A.
2004	17 BP ca. 42 J 1 BmN	15 BP 44 - 46 J	13 BP 31 J
2005	22 BP min. 40 J 2 BmN	22 BP 70 J	min. 14 BP 34 J
2006	26 BP min. 36 J 6 BmN	29 BP min. 56 J	16 BP 33 J
2007	32 BP min. 77 J 14 BmN	30 BP min. 70 J	20 BP 48 J
2008	36 BP min. 77 J 29 BmN	30 BP min. 63 J	18 BP 21 J
2009	50 BP min. 96 J min. 29 BmN	24 BP 41 J	20 BP 30 J
2010	61 BP min. 139 J 45 BmN	20 BP 43 J	18 BP min. 44 J
2011	69 BP min. 145 J 43 BmN	24 BP 61 J	min. 17 BP 49 J
2012	78 BP 168 J 41 BmN	23 BP 88 J	22 BP min. 44 J
2013	80 BP ca. 120 J 59 BmN	25 BP 36 J	19 BP 30 J
2014	84 BP ca. 175 J 56 BmN	20 BP 50 J	20 BP min 34J
2015	89 BP 194 J 68 BmN	23 BP min 55 J	26 BP min 64 J
2016	95 BP min. 200 J 77 BmN	26 BP min. 60 J	30 BP 85 J
2017	101 BP min. 240 J 85 BmN	27 BP min. 74 J	30 BP min. 54 J
2018	98 BP min. 220 J 81 BmN	28 BP min. 58 J	29 BP min. 48 J

BP = Brutpaare

J = Jungvögel

BmN = Bruten in mardersicheren Niströhren

2018: Ein insgesamt eher durchzogenes Jahr für den Steinkauz. Die Anzahl Brutpaare ist in etwa konstant geblieben oder sogar leicht gestiegen, jedoch sind einige Gelege verlassen worden. Dadurch ist die Anzahl an flügge gewordenen Jungvögeln etwas niedriger als im Vorjahr.